

Ein Lichtblick in schwieriger Zeit: Ärzte und Betreuer

Krebs ist so ziemlich das blödeste, was man sich einfangen kann – vor allem dann, wenn keine Aussicht auf Heilung besteht. Es wird aber erträglich, wenn man eine wertschätzende, aufmerksame und liebevolle Betreuung seitens der Ärzte und Pflegerinnen/Pfleger die ich hier und auch an anderer Stelle erfahren darf. Die genannten Personen stehen stellvertretend für viele andere, die es auch verdient hätten, namentlich und mit Bild erwähnt zu werden.



Schwester Svetlana steht für alle Pflegerinnen und Pfleger dieser Station. An ihr, wie auch den Kolleginnen und Kollegen schätze ich die klaren Ansagen - im Hinblick auf meine mittlerweile ausgeprägte Schwerhörigkeit gerne auch etwas lauter.

Alle hier vermitteln den Eindruck, dass die Patientin/der Patient im Mittelpunkt steht. Mit dieser Seite möchte ich einen Teil der mir entgegengebrachten Wertschätzung zurückgeben.

Michael, zu meiner derzeit sehr geschrumpften Gestalt das absolute Kontrastprogramm – wenn er unter der Tür steht, wird's dunkel!

Michael Kröner ist einerseits der evangelische StOPf (bundeswehrtypische Abkürzung für Standortpfarrer) für die Bundeswehrangehörigen und gleichzeitig der Klinikpfarrer für die Patienten.



Er besucht mich regelmäßig. Als ich in den ersten Wochen meines Krankseins mein Ableben und die Zeit danach geplant habe, hat er mich darin bestärkt, ausgetretene Wege zu verlassen und eigene Ideen einzubringen.

Was war ich erstaunt, als zu Beginn meiner BWK-Tage eine Dame aufgekreuzt war, die den Auftrag hatte, sich um meine Ernährung und die damit verbundenen

Befindlichkeiten zu kümmern. **Renate** ist zu einem festen Bestandteil meiner Tage geworden. Sie zeigt mir dann regelmäßig auf, was die hauseigene Küche zu meinem Wohlbefinden beitragen kann. Frühstück und Abendbrot sind dann individuell zugeschnitten – ein Segen auch für die von mir so wichtig genommene Nachhaltigkeit (es kommt nur das, was dann tatsächlich verzehrt werden kann). Mittlerweile überrascht sie mich morgens gegen 06.30 Uhr mit einem frisch gebrühten Kaffee. Ein Service, der sicher nicht in ihrer Aufgabenbeschreibung steht, den ich aber sehr begrüße. Ich freue mich, dass es mir gelegentlich gelingt, sie mit einem meiner Kochrezepte (z. B. den Zucchini-Auflauf à la Adolf) zu erfreuen. Ebenso konnten wir sie mit einem Oma-Brot und dem dazu gehörigen Rezept überraschen.



Die Riege der Ärztinnen und Ärzte vertritt hier **Thomas**, dem ich seit einer Reihe von schwierigen Gesprächen freundschaftlich verbunden bin. Oberstarzt Dr. Thomas Mayer entspricht in keiner Weise dem Klischee, das man sich von einem Chefarzt macht. Er ist weit weg vom „Halbgott in Weiß“ – und sieht den Patienten und seine Befindlichkeit im Mittelpunkt. Kurzum: Man fühlt sich in seiner Abteilung absolut gut aufgehoben und hat den Eindruck, dass seine vorbildliche Haltung die Abteilung prägt. Auch bei den anderen Ärztinnen und Ärzten fühle ich Geborgenheit; auch sie hätten eine namentliche und bildliche Darstellung hier verdient.



Hier noch ein Nachtrag zum Thema „Halbgott in Weiß“ aus einem Spiegelartikel (Nr. 43/1970), der doch hoffentlich heute nicht mehr ganz so zutreffend sein wird:

„Assistenten und Oberärzte im Gefolge, schreitet mancher deutsche Chefarzt, die Grenze zwischen Schauspieler, absolutem Fürsten und Arzt verwischend, zur Visite ... Ein System, das sich als Erbe großer deutscher Mediziner entwickelte, die zum erstarrten Leitbild der nachfolgenden Chefarzt-Generation wurden.“

Nach mittlerweile 25 Bestrahlungen – zehn stehen jetzt neu an – spielt auch **Radiolog** in Neu-Ulm in meinem Klinikalltag eine Rolle. Dort wird nur bestrahlt – allerdings mit zusätzlicher individueller ärztlicher Beratung. Dort habe ich erlebt, dass die zuständige Ärztin beim Gespräch den großen übersichtlichen Bildschirm

dem Patienten zudreht und die MRT-Aufnahmen eingehend erklärt – ein Verhalten, das ich sehr zu schätzen weiß. Trotz der minutengenauen Behandlungstaktung fühle ich mich auch dort sehr wertgeschätzt wahrgenommen.

<https://www.radio-log.de/standorte/neu-ulm-strahlentherapie/>

Und auch zu Hause ist die Unterstützung großartig. **Andreas Steinfeld** ist als Hausarzt für die wenigen Heimaturlaube unverzichtbar. Ihm, **Armin Weinlein** vom HomeCare Service Buchen sowie **Jasmin Berg** von der Pflegemanufaktur Mosbach gilt mein besonderer Dank!

Herzlichen Dank auch an alle Unterstützerinnen und Unterstützer aus dem **Nachbarschafts- und Freundeskreis** – ihr habt mir gerade noch gefehlt!